



Wachsam und geduldig: Grosspudel Balou hat die Schulklasse im Blick.

Lehrer auf vier Pfoten

Die Heilpädagogin Kerstin Cattin wird bei der Arbeit oft von ihrem schwarzen Grosspudel Balou begleitet. Dieser ist mehr als ein Zuschauer, er sorgt für Ruhe und Gelassenheit im Schulzimmer.

Text Miriam Scherer Foto Michele Limina

Die Schüler bilden einen Kreis und singen mit der Klassenlehrerin ein Lied. Mittendrin sitzt ein schwarzer Grosspudel. Der sechs-jährige Rüde Balou begleitet die Heilpädagogin Kerstin Cattin drei bis vier Vormittage pro Woche in verschiedene Schulklassen. Dabei arbeitet er mit – als Schulhund. «Ich bin seit Kindertagen fasziniert von Tieren», sagt Cattin. Den Traum vom eigenen Hund habe sie sich erst 2008 erfüllen können. Zuerst arbeitete sie Vollzeit als Primarlehrerin. Auf der Suche nach einem Weg, Tier und Beruf unter einen Hut zu bringen, ist sie auf die tiergestützte Pädagogik aufmerksam geworden. Im Laufe des berufsbegleitenden Studiums zur Schulischen Heilpädagogin hat sie sich vermehrt mit dieser Thematik auseinandergesetzt und ihre Masterarbeit dazu fasst. Zudem hat

Cattin die Weiterbildung zur Fachkraft für tiergestützte Therapie absolviert, und sie ist Vorstandsmitglied im Verein Schulhunde Schweiz. Dieser wirkt als Kompetenzzentrum und will eine Professionalisierung im Schulhundebereich erreichen.

Nicht jeder Hund sei für die Tätigkeit als Schulhund geeignet, betont Cattin. «Pudel sind intelligent und geduldig», sagt sie. Überdies verlören Pudel keine Haare, sodass der Kontakt mit Allergikern unproblematisch sei. Seit Anfang des Schuljahres hat Balou einen neuen Arbeitsort, er ist im luzernischen Rain tätig. Balou bewegt sich gekonnt durch die Scharen von Kindern auf dem Pausenplatz und erntet keine erstaunten Blicke – dafür

aber Freude. Auch die dritte Klasse im Primarschulhaus begrüsst den Vierbeiner überschwänglich. Sie kennen ihn aus dem Unterricht. So haben die Drittklässler im Fach Mensch und Umwelt seine Körperteile vermessen und die Ergebnisse mit den Massen anderer Tiere verglichen. Eine andere Unterrichtseinheit drehte sich um das Thema Sehbehinderung: Balou fungierte als Blindenhund. In Mathematik wird der Grosspudel ebenfalls eingesetzt, etwa indem er Keulen umstösst, auf denen Zahlen stehen – dann müssen die Kinder mit diesen rechnen.

Lustvoller Unterricht

Oft steht aber der Spassfaktor im Vordergrund: Die Kinder bilden einen Kreis, und der Hund setzt sich dazu. Das Spiel heisst «Such das Leckerli!». Cattin macht die Runde und drückt einem Schüler unbemerkt eines von Balous Leckerli in die Hand. Daraufhin können die Kinder Tipps abgeben, wo sich das «Hundguetsli» befindet, bevor Balou losgeschickt wird, um es aufzuspüren. Die Klasse verfolgt gespannt, wie der Hund seine Runden dreht.

«Mit einem Hund im Schulzimmer ist der Unterricht lustiger und damit lustvoller», sagt Cattin. Zugleich bedeute der Einsatz des Schulhundes für sie einen Mehraufwand. «Es braucht klare Regeln für die Kinder im Umgang mit Balou.» So darf der Hund beispielsweise nicht gestreichelt werden, wenn er sich auf seine Decke zurückgezogen

hat. Cattin muss nicht nur die Kinder, sondern auch den Hund im Auge behalten, um Stresssymptome des Tiers zu erkennen. «Manchmal muss ich Balou vor sich selber schützen.» Der Hund sei gutmütig und geduldig im Umgang mit den Kindern. «Es kann vorkommen, dass er sich von den Schülern fast zu viel gefallen lässt.» Die Kinder müssten lernen, Grenzen zu akzeptieren. Denn nicht jeder Hund ist so geduldig wie Balou.

Der Hund als Ruhepol

Von einem Schulhund können Kinder aber mehr lernen als den Umgang mit Tieren. So geht die tiergestützte Pädagogik davon aus, dass Hunde eine ausgleichende Wirkung haben: Ruhigere Kinder kommen mehr aus sich heraus, während sich aktive zurücknehmen. Diesen Effekt beobachtet auch Anja Ulrich, Klassenlehrerin der dritten Klasse in Rain. Insgesamt seien ihre Drittklässler sehr lebhaft, die Anwesenheit von Balou bringe Ruhe hinein. Ausserdem spüre der Hund, wenn ein Kind nervös sei oder es ihm nicht gut gehe. «Balou legt sich zu diesem Kind hin und sorgt für Geborgenheit», sagt Ulrich. Die Schüler hätten sich an Balou gewöhnt. «Oft lösen sie ihre Aufgaben und kraulen den Hund beiläufig, ohne zu unterbrechen.» Dies ist in der Mathematiklektion zu beobachten: Die Kinder sind konzentriert bei der Sache, Balou bewegt sich zwischen den Pulten. Hin und wieder bleibt er stehen, um einen Rucksack zu beschnuppern oder sich streicheln zu lassen. «Es ist völlig normal, wenn Balou im Schulzimmer herumläuft», sagt die achtjährige Nina Ottiger. Am Anfang habe sie allerdings ein wenig Respekt gehabt vor dem grossen Hund, räumt sie ein.

Seit der Schulhund dabei ist, hätten sich erst zwei Kinder vor ihm gefürchtet, sagt Cattin. Panisch habe noch kein Schüler auf das Tier reagiert. «Niemand ist gezwungen, sich an einem Spiel mit Balou zu beteiligen», erklärt die Heilpädagogin. Dies gelte für Schüler wie Lehrpersonen gleichermaßen. Ihre Erfahrung habe gezeigt, dass die meisten Kin-

der mit der Zeit Vertrauen fassten, selbst wenn sie gegenüber Hunden kritisch seien. «Nach dem Übertritt in die Oberstufe kommen viele Schüler bei mir vorbei, in erster Linie, um Balou zu besuchen.»

Auch die Sechstklässler in Rain können es kaum erwarten, den Schulhund wieder zu sehen. Etwa alle zwei Wochen haben sie eine ausgiebige Übung mit Balou auf dem Programm. Voller Vorfreude stürmt die Klasse in den Musiksaal. «Bitte rennt nicht herum, sonst haben wir hier einen hyperaktiven Pudel», mahnt Cattin. Nach einer kurzen Einführung werden die Kinder in Gruppen eingeteilt und mit unterschiedlichen Utensilien und einigen Leckerli ausgestattet. Sie sollen sich eine Übung für den Hund ausdenken, diese präsentieren und umsetzen. Kurz darauf rollt Balou einen Teppich mit der Schnauze aus, schiebt auf dieselbe Weise eine mit Wasser gefüllte Plastikflasche über den Boden und findet die Leckerli, die unter einem Becher versteckt sind. Zur Belohnung gibt es ausser der Leckerei Lob und Streicheleinheiten.

Bessere Konzentration

«Die Kinder müssen bei dieser Übung zusammenarbeiten, sich gemeinsam etwas ausdenken», sagt Cattin. Zudem erfordere die Umsetzung ein bestimmtes Auftreten gegenüber Balou, sonst befolge dieser die Anweisungen nicht. «Insgesamt steht bei diesen Aktivitäten aber die Motivation im Vordergrund», sagt die Heilpädagogin. Derartige Übungen mit Balou seien für die Kinder eine Abwechslung im Schulalltag. Nach einer solchen Auflockerung herrsche eine gelöste Arbeitsatmosphäre, die Schüler seien konzentrierter bei der Sache.

INFORMATIONEN

www.schulhunde-schweiz.ch
www.chrueseli.ch